

Frankfurter Neue Presse vom 27.12.2013

# Künstliche Hüften für die Armen

GPR Klinikum Rüsselsheim unterstützt das Projekt „Orthopädische Hilfe Afrika“

**Ärzte des Rüsselsheimer Klinikums unterstützen das Projekt „OHA!“. Dafür haben sie zwei Wochen ihres Urlaubs gespendet.**

**Rüsselsheim.** Der Ausdruck „OHA!“ ist ein Ausruf des Erstaunens. Erstaunlich ist auch die Arbeit, die unter dem Namen „OHA!“ in Burkina Faso, einem der ärmsten Länder der Welt, von engagierten Ärzten geleistet wird. „OHA!“ steht dort für „Orthopädische Hilfe für Afrika“, einem gemeinnützigen Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Menschen zu helfen, die eine künstliche Hüfte benötigen, jedoch nicht in der Lage sind, das Geld dafür aufzubringen.

Mitgründer des Vereins ist Etienne Heijens, der als orthopädischer Chirurg für das Gelenkzentrum Rhein-Main als einer der leitenden Ärzte in der Orthopädischen Klinik des GPR Klinikums tätig ist. „Wir implantieren in Burkina Faso künstliche Hüften, um Patienten, die im erwerbsfähigen Alter sind, aber aufgrund ihres Leidens ihre Familie nicht ernähren können,

wieder dazu in die Lage zu versetzen“, erklärte Heijens.

Bereits seit 2003 führt Jan Noyez aus Belgien jedes Jahr für zwei Wochen ein solches Projekt mit einer belgischen Mission aus. Nachdem Heijens sich persönlich davon überzeugt hatte, dass die hygienischen Verhältnisse im Krankenhaus Centre medical Paul VI ein professionelles Arbeiten ermöglichen, flog Heijens mit einer fünfköpfigen Gruppe nach Ouagadougou, der Hauptstadt von Burkina Faso.

## Anderes Arbeitsverhältnis

Die sechs erfahrenen Fachkräfte (zwei Orthopäden, ein Anästhesist, zwei OP-Fachkräfte und ein Anästhesiefachpfleger) spendeten nicht nur zwei Wochen ihres Urlaubs, sondern investierten während des gesamten Jahres Freizeit für die aufwendige Organisation.

Die Arbeitsverhältnisse im dortigen Krankenhaus unterscheiden sich deutlich von den gewohnten Bedingungen eines OP-Saales im GPR Klinikum. Beispielsweise wird während einer Operation fünf Mal die Höhe des OP-Tisches verstellt,

um die Arbeit am Patienten zu erleichtern. In Burkina Faso ist dies nicht möglich. Außerdem muss vom Tupfer über die OP-Kleidung bis zum Desinfektionsmittel alles mitgebracht werden, was zum Arbeiten benötigt wird.

Die Patienten werden von erfahrenen lokalen Chirurgen ausgesucht. Die Akten werden den Orthopäden der Mission vor ihrer An-

reise übermittelt, so dass vorher bereits eine realistische Vorauswahl getroffen werden kann. Es gibt dann noch eine Sprechstunde mit den angereisten Ärzten, in der endgültig entschieden wird, wer schließlich operiert wird.

## Freiwillige Unterstützer

Diese Behandlung kann von den lokalen Ärzten nicht angeboten



Der orthopädische Chirurg Etienne Heijens unterträgt sich nach der Operation mit einer Patientin.

werden, Behandlungen im Ausland sind für diese Patienten unbezahlbar. Deshalb ist geplant, dass orthopädische Chirurgen in der Nachsorge geschult und mittelfristig in der Operationstechnik ausgebildet werden. Um die lokalen Ärzte auszubilden, stellen diese bei jeder Operation den ersten und zweiten Assistenten.

Da keine Verwaltungskosten erwünscht sind, werden alle Aufgaben von den Missionsteilnehmern und freiwilligen Unterstützern übernommen. Da kein Startkapital vorhanden ist, muss intensiv um Spenden und Unterstützung durch Medizinprodukte-Firmen aller Art geworben werden.

„Wir freuen uns, dass wir Etienne Heijens bei diesem Projekt logistisch unterstützen konnten und hoffen natürlich, dass OHA! weitere Spender findet, die dieses Projekt unterstützen“, erklärte Friedel Roosen, der Geschäftsführer des GPR Gesundheits- und Pflegezentrums Rüsselsheim. *fnp*

Nähere Infos über den gemeinnützigen Verein OHA! und Bilder der Mission 2013 gibt es unter [www.oha-ev.de](http://www.oha-ev.de).